

Tobias Pützer

Illustriert von
Julia Christians

GUTE NACHT, OPA SCHLAV!

10 Flunkergeschichten zum
Vorlesen und Staunen

... und die
Wahrheit
noch dazu!



dtv

Tobias Pützer

**GUTE NACHT,
OPA SCHLAV!**

*10 Flunkergeschichten zum Vorlesen und
Staunen*

Mit Illustrationen von Julia Christians

dtv

Für Luka
Und für Papa, den echten Opa Schlau

Der kleine Fuchs, der den Himmel rot färbte

»Opa Schlau! Opa Schlau!«, ruft Luka und zeigt aus dem Fenster. »Schau, wie schön der Himmel leuchtet.«

»Das nennt man Abendrot«, erklärt Opa Schlau.

»Abendbrot? Werden die Wolken gerade getoastet?«, fragt Luka ungläubig.

»Da wird nichts getoastet«, lacht Opa Schlau. »Da sind die tollkühnen Himmelfüchse in ihren verrückten Wolkschiffen unterwegs.«

Himmelfüchse? Wolkschiffe? Luka versteht kein Wort.

»Ich erzähle dir die Geschichte vom kleinen Fuchs, der fliegen wollte«, beginnt Opa Schlau, »dann wirst du verstehen.«



In einem großen Wald auf einer sonnigen Lichtung lebte einst ein kleiner Fuchs. Ständig blickte er hoch in den Himmel, bestaunte tagsüber die Sonne und die Wolken und bewunderte nachts den Mond und die Sterne.

»Fliegen wie ein Vogel«, dachte der kleine Fuchs, »das wäre das Schönste überhaupt auf der Welt. Dann könnte ich nicht nur hinauf in den Himmel schauen, sondern auch von hoch oben auf die Erde.«

Und so beschloss der kleine Fuchs eines Tages, das Fliegen zu lernen. Fleißig sammelte er so viele Vogelfedern, wie er finden konnte. Die schwarzen Krähenfedern band er sich an die Arme. Die weißen Federn einer Elster an die Beine. Und die feine, gelbe Daune einer Meise steckte er sich auf den Kopf. Dann erklimm er den obersten Ast einer Fichte, spreizte die Arme, nahm all seinen Mut zusammen und sprang.

Doch der kleine Fuchs hatte seine Rechnung ohne die Schwerkraft gemacht. Egal wie heftig er auch mit den Flügeln schlug, es ging abwärts, bis er mit einem lauten *KAWAUTZ* in einen großen Blätterberg krachte.





»Hakrahkrah! Du hast ja einen Vogel«, machte sich eine pechschwarze Krähe lustig. »Du dachtest wohl, du könntest fliegen, nur weil du dich mit fremden Federn schmückst. Hakrahkrah!«

Zerschrammt und mit hängendem Kopf schlich der kleine Fuchs zurück zu seiner Lichtung, wo die alte Schildkröte gerade ihren Mittagsschlaf genoss. Als sie den kleinen Fuchs mit all den zerzausten Federn an Armen und Beinen bemerkte, streckte sie den Kopf aus ihrem Panzer. »Du wirst niemals fliegen können wie ein Vogel«, sagte sie sanftmütig. »Du bist nun mal ein Fuchs.«

»Aber ich würde doch so gerne fliegen«, schniefte der.

»Ich habe auch nicht gesagt, dass du nie fliegen wirst«, antwortete die Schildkröte. »Nur wie ein Vogel wirst du es nie tun können.«

Der kleine Fuchs schaute verdutzt.

»Wenn du deinen Traum vom Fliegen leben willst, musst du den höchsten Baum des Waldes finden. Dann wirst du schon sehen«, sagte die Schildkröte, gähnte ein besonders langes Schildkröten-Gähnen und setzte ihren Mittagsschlaf fort.

Nun war der kleine Fuchs ein neugieriger Fuchs. Und so machte er sich gleich auf den Weg in den großen Wald hinein. Den ganzen Tag schaute er an den Bäumen hinauf und versuchte den höchsten auszumachen. Und nicht nur

einmal glaubte er ihn gefunden zu haben, um in der Ferne einen noch höheren zu erblicken.

Als die Sonne langsam unterging und der kleine Fuchs schon aufgeben wollte, entdeckte er ihn endlich: einen wundersam gewachsenen Baum, so hoch, dass seine Krone bis in die Wolken reichte. »Das muss er sein!«, rief der kleine Fuchs und kletterte, so schnell er konnte, hinauf.

Auf dem Wipfel bot sich ihm ein gar sonderbares Bild. Ein alter Uhu mit Nickelbrille und Schiebermütze schraubte an einem großen weißen Etwas herum, das aussah wie ein Auto ohne Dach und ohne Räder, dafür mit einer Karosserie aus Zuckerwatte.

»Huuuch«, entfuhr es dem Uhu erschrocken, als er den kleinen Fuchs plötzlich bemerkte.

»Was machst du hier denn?«

»Ich, ähhh ... Ich möchte fliegen lernen«, stotterte der kleine Fuchs. »Die Schildkröte hat mich hergeschickt.«

»Die alte Tratschtante ...« Der Uhu rollte griesgrämig die Augen. Doch dann musterte er den kleinen Fuchs von oben bis unten und seine Laune hellte sich schlagartig auf. »Weißt du was, wenn du schon mal hier bist, könntest du den Jungfernflug mit meinem völlig neu entwickelten Wolken-schiff absolvieren. Ist gerade fertig geworden.«

»Das da?«, fragte der kleine Fuchs und zeigte ungläubig auf das weiße Schaumgefährt. Der Uhu nickte.

»Bist du dir sicher, dass es fliegen kann?«

»Uhhhhh ...« Der Uhu und kratzte sich die Stirn.

»Ziemlich sicher. Also, neunzig Prozent sicher. Fast hundert, würde ich meinen«, entgegnete der Uhu,

während er den kleinen Fuchs langsam in das Wolken-schiff schob.

»Aber du kannst doch sowieso fliegen«, wunderte sich der kleine Fuchs. »Warum baust du denn Wolken-schiffe?«

»Altersvorsorge«, erklärte der Uhu und pflanzte dem Fuchs einen Helm auf den Kopf.

»Ist ganz einfach: Hier ist das Lenk-rad, da sind Gas und Bremse. Versuch's einfach mal.«

Vorsichtig tippte der kleine Fuchs mit dem Fuß aufs Gaspedal. Sofort machte das Wolken-schiff einen Satz nach vorn. Dann trat er beherzt zu und schon sauste das Ding los, um sich höher und höher in den Himmel zu schrauben. Juhuuu!

Gar nicht so einfach! Aber nach ein paar Drehungen hatte er es raus. Er flog! Endlich! Und dieses Gefühl war noch viel schöner, als er es sich in seinen kühnsten Träumen ausgemalt hatte. Der Wind sauste ihm durchs Fell, über ihm nur der blaue Himmel, unter ihm der Wald in den unterschiedlichsten Grüntönen. Noch nie hatte er sich so schwerelos und glücklich gefühlt.

Und wie sich herausstellte, war der alte Uhu sehr geschäftig – und der kleine Fuchs nicht der einzige Fuchs, der gerne fliegen wollte. Es dauerte nicht lange, da hatte jeder Fuchs sein eigenes Wolken-schiff.

Und als der kleine Fuchs eines Abends mal wieder seine Runden flog, blieb ihm plötzlich die Spucke weg. Überall von den Wipfeln der Bäume sausten Füchse auf kleinen Wolken-schiffen gen Himmel. Erst waren es einzelne, dann Hunderte, bis schließlich der ganze Himmel erfüllt war von ihnen.



Just in diesem Moment schickte die untergehende Sonne ihre letzten Strahlen in den Himmel und, reflektiert vom Fell der Füchse, tauchten sie die Welt in ein magisches Abendrot. Ganz entzückt von diesem Schauspiel schauten die Menschen am Boden in den Himmel und noch Wochen später würden sie sich von diesem schönsten aller Sonnenuntergängen erzählen.



»So entstehen manchmal aus kleinen, verrückten Ideen ganz großartige Dinge, die die Welt ein bisschen schöner machen«, erklärt Opa Schlau, während die letzten Sonnenstrahlen durch das Fenster fliegen.

Luka ist derweil längst im Traumland angekommen.

»Schlaf schön!«, sagt Opa Schlau und streichelt ihr liebevoll über den Kopf. »Und vergiss nie: Nur wer ganz

fest an seine Träume glaubt, lässt sie eines Tages auch Wirklichkeit werden.«



WIE ABENDROT TATSÄCHLICH ENTSTEHT

Himmelsfuchse? Wolkenschiffe? Die Schlaufüchse unter euch werden jetzt sicherlich »Gibt's doch gar nicht!« rufen. Und für all jene, die den Büchern der Wissenschaft mehr glauben als den Geschichten von Opa Schlauf, sei hier erklärt, was darin steht:

Das Licht der Sonnenstrahlen sorgt am Tag dafür, dass uns die Welt in all ihren tollen Farben erscheint. Deshalb erscheinen uns nachts, wenn die Sonne untergegangen ist, die buntesten Dinge auch auf einmal grau oder schwarz. Nun gibt es Teile des Lichts, die die Dinge blau oder grün erstrahlen lassen, andere färben sie gelb oder rot.

Steht die Sonne bei Sonnenuntergang tief am Himmel, müssen ihre Strahlen einen besonders langen Weg zur Erde zurücklegen. Auf dieser Reise durch die Atmosphäre treffen sie auf allerlei winzig kleine Teilchen in der Luft wie beispielsweise Staub oder Wassertröpfchen. An Tagen, an denen besonders viele Staubteilchen oder Wassertröpfchen in der Luft umherfliegen, werden die Sonnenstrahlen von diesen auch besonders oft abgelenkt. Das nennt man Lichtstreuung. Dabei werden die blauen Teile des Lichts, die den Himmel normalerweise blau färben, weniger und die roten Anteile überwiegen. Genau dann kommt es zu dem fantastischen Naturschauspiel, das wir Abendrot nennen und welches den Himmel in magisches Feuerrot taucht.